ttag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: J. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 509.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Freitag, 24. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Telegraphische Nachrichten.

Haag, 23. Juli. Die Ratifikationsurkunden des zwischen Holland und England über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Vertrags sind am 21. d. Mts. ausgewechselt worden.

Paris, 23. Juli. In Deputirtenkreisen glaubt man, daß die Zahl derer, die für den Antrag Christophle auf Auflösung der Nationalversammlung stimmen werden, mit Einschluß der Bonapartisten 320 nicht übersteigen dürfte. Die äußerste Rechte wird einstimmig gegen die Auflösung, aber auch gegen den Antrag Périer stimmen. Gerüchtweise verlautet, seitens des linken Zentrums werde eine Interpellation vorbereitet, in welcher dem Ministerium gegenüber das Verlangen nach einem politischen Programm ausgesprochen werden soll. — Bei der gestrigen Berathung des Budgets für Algier wurde seitens der Regierung eine weitere Kreditforderung zur Herstellung eines 15 Kilometer breiten, 20—40 Meter tiefen Kanals vom Golf von Gabes nach dem Süden von Tunis und der Provinz Konstantine in Aussicht gestellt, woselbst ein Binnensee von etwa 350 Kilometer Länge und 60 Kilometer durchschnittlicher Breite in der Sandwüste geschaffen werden soll. Lesseps hat den hierfür erforderlichen Kostenaufwand auf 12 Millionen Frcs. veranschlagt. Durch die Ausführung des Projektes würde dem Aufblühen der Kolonie in hervorragender Weise Vorschub geleistet werden.

Versailles, 23. Juli. [Nationalversammlung.] Die Tribünen sind fast überfüllt. In der Diplomatenloge sind die Botschafter von Deutschland, Rußland, England und Oesterreich, der päpstliche Nuntius und viele andere Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend.

Lambert St. Croix (rechtes Centrum) begründet den von ihm zu den konstitutionellen Gesetzvorlagen gestellten Antrag. Er will, daß die gegenwärtig bestehende Regierung organisirt werde, jedoch unter der Bedingung, daß die Regierung auch ferner einen durchaus konservativen Charakter trage. Hierauf nimmt Casimir Périer (linkes Centrum) zur Begründung seines Antrags das Wort. Er weist darauf hin, daß die prinzipielle Natur der Regierung auf einem bereits fest bestimmten und nicht mehr diskutirbaren Prinzipe beruhe und führt aus, daß die Anhänger der Monarchie mit Rücksicht darauf, daß die Wiederherstellung der Monarchie unmöglich sei, sich der allein möglichen Regierungsform in Resignation fügen müßten. Der Herzog von Broglie hob darauf in einer längeren, von der Rechten sehr beifällig aufgenommenen Rede hervor, die Proklamirung der Republik sei unnütz und inopportun und werde vielseitigen Anstoß erregen. Bei der Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit und der leicht widerruflichen Natur der republikanischen Institutionen würde die republikanische Regierungsform dem Lande die gewünschte Sicherheit nicht verschaffen, noch weniger gebe dieselbe irgend eine Gewähr gegen den Bonapartismus. Der Fehler jeder republikanischen Regierungsform sei, daß sie das Staatsoberhaupt mit den Parteien in Berührung und Verwickelung bringe. Marschall Mac Mahon aber sei ein loyaler Soldat, ein Staatsstreich von seiner Seite könne nicht befürchtet werden.

Madrid, 23. Juli. Dem „Imparcial" zufolge hat der Finanzminister Camacho in der Sitzung des Ministerraths erklärt, daß er über die zur Ausrüstung von 125,000 Mann der neu einberufenen Reserve erforderlichen finanziellen Mittel verfüge und daß er die laufenden Staatsausgaben bis zum kommenden September zu bestreiten im Stande sei. Im Staatsschatze befänden sich augenblicklich 140 Millionen Realen und 3 Millionen Realen würden demselben täglich zugeführt. — Es bestätigt sich, daß der Brigadier Lopez einen erheblichen Erfolg über die Carlisten davongetragen und ihnen einen Theil der in Cuenca gemachten Gefangenen wieder abgenommen hat. Der Kommandant der Bewachungsmannschaft und mehrere carlistische Offiziere, Waffen, Munition, Pferde und Kriegsmaterial sind Lopez in die Hände gefallen.

Petersburg, 23. Juli. Generallieutenant Graf Bobrinski, Minister für Wege und Verkehrsanstalten, ist auf sein desfallsiges Gesuch dieser Stelle enthoben worden. — Erzherzog Albrecht ist von seinem Ausfluge nach Moskau hierher zurückgekehrt. — Am Dienstag hat vor einer besonderen Sektion des Senates die Verhandlung des Prozesses begonnen, welcher gegen 10 junge Leute und 2 Frauen wegen Verabfassung und Verbreitung von Proklamationen, die zum Umsturz und zur Revolution auffordern, eingeleitet ist.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 23. Juli.

DRC. In den Reisedispositionen des Kaisers sind, wie wir hören, neuerdings einige Aenderungen getroffen worden. Danach wird Kaiser Wilhelm noch einige Tage länger, als ursprünglich in Aussicht genommen, in Gastein verweilen und dann nicht direkt hierher zurückkehren, sondern erst dem Könige von Baiern auf Schloß Berg am Starenberger See einen Besuch abstatten. Nach dem Eintreffen des Kaisers in Babelsberg wird der Aufenthalt daselbst nur ein sehr kurzer sein und der Monarch sich sehr bald wieder zu den Truppenübungen begeben und zwar zunächst zu den Kavallerie-Manövern des 7. Armee-Corps und dann zu dem großen Manöver des 10. Armee-Corps.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt an der Spitze ihrer neuesten Nummer einen anscheinend offiziösen Artikel, welcher sich mit der Ermordung des Hauptmanns Schmidt durch die Karlisten beschäftigt und auf eine Intervention der Reichsregierung hindeutet. Der Artikel lautet:

Die allmählig eingehenden Nachrichten lassen immer deutlicher erkennen, daß der Hauptmann a. D. Schmidt von den Karlisten darum hingerichtet worden ist, weil er ein Deutscher und besonders weil er preußischer Offizier war. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich um so mehr mit diesem Morde und ein berechtigtes Gefühl der Entrüstung giebt sich darüber kund, daß ein Mann, der sich in unserer Armee ausgezeichnet hatte und durch ehrenvolle Verwundung invalide geworden war, ein Ritter des eisernen Kreuzes I. Klasse, in so schmählicher Weise, kaltblütig, wahrscheinlich auf speziellen Befehl des Höchstkommandirenden der Karlisten, gemordet wurde, und daß man dann das Andenken des Verstorbenen noch zu beschimpfen suchte, indem man verbreitete, er habe als letzten Versuch, sein Leben zu retten, seine Religion gewechselt.

Es bedurfte dieses Vorfalles nicht, um in Deutschland das Urtheil über die Carlisten und ihre Kriegführung festzustellen. Eine Bewegung, die sich auf den rohen Fanatismus stützt und ihren eigentlichen Verbündeten nur in allen ultramontanen Verschwörungen und Komplotten sucht, konnte in Deutschland keine Sympathie finden. Nach solchem empörenden Vorfall ist die Frage berechtigt, ob und wie es möglich sein wird, für diesen Mord Genugthuung zu erhalten. Einer zivilisirten Armee gegenüber, welche die Grundsätze des Völkerrechts als Richtschnur ihres Verhaltens anerkennt, wäre es verhältnißmäßig leicht, Satisfaktion zu erreichen. Den Carlisten gegenüber, die in unzugänglichem Gebirge und vom Meere abgeschnitten in ihrer Kriegführung an die Grenze zwischen Armee und Bande gelangt sind, wird es freilich nicht ganz leicht sein, eine geeignete Handhabe zu finden. Jedenfalls zweifeln wir nicht, daß die Reichsregierung in Vertretung des mit Fug und Recht empörten deutschen Nationalgefühls und im Interesse der gesammten europäischen Zivilisation die Mittel sucht und auch finden wird, den carlistischen Banden begreiflich zu machen, daß diese Hinrichtung eines gefangenen Deutschen nicht unbestraft bleibe. Wenn das Gerücht von der Brüsseler internationalen Konferenz zu jenen Banden dringt, so können sie auch daraus lernen, daß in zivilisirten Armeen Zeitungskorrespondenten und Reporter auf die Behandlung als Kriegsgefangene Anspruch haben.

— In dem Leitartikel ihrer letzten Nummer, betitelt: „Das öffentliche Urtheil über den Mordanfall auf den Reichskanzler" schreibt die ministerielle „Prov.-Korr.":

Nicht von einer Anklage auf Anstiftung oder wirkliche Mitschuld ist die Rede, wohl aber von dem verderblichen Einfluß des ultramontanen Treibens, durch welchen die rohen Massen der katholischen Bevölkerung zur Auflehnung gegen die Staatsobrigkeit und wilde Naturen zu frevelhafter Gewaltsamkeit verleitet werden. Ein solcher mittelbarer Zusammenhang des Mordversuchs in Kissingen mit den jesuitischen Wühlereien ist eine Gewißheit, welche nicht blos in der öffentlichen Meinung Deutschlands feststeht, sondern auch in allen unbefangenen Blättern der europäischen Presse zum Ausdruck gelangt ist.

Daran anknüpfend, kündigt das halbamtliche Organ an, daß die Staatsregierung die nöthigen Weisungen ertheilt hat, damit alle zuständigen Behörden das Treiben der Ultramontanen auf den Gebieten der Presse und der Vereine unter strenge Aufsicht nehmen. Eine erste Wirkung dieser allgemeinen Weisung ist die bereits mitgetheilte Schließung der katholischen Vereine gewesen. Bezüglich der letzteren schreibt heut die „Germ.":

„Wie man uns mittheilt, hat heute eine längere Unterredung zwischen dem Senior des hiesigen „vorläufig geschlossenen" katholischen Gesellenvereins, Herrn Aloys Kriener, und dem Vertreter des Polizeipräsidenten, Herrn Freiherrn v. Hertzberg stattgefunden, als deren Resultat wir kurz notiren wollen, daß die Krankenkasse des Meister- und Gesellenvereins und die Sparkasse des Gesellenvereins von den gestern gemeldeten polizeilichen Maßregeln unberührt bleiben. Die Geschäfte beider Kassen werden ungestört weiter geführt, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß sie nicht zu „Agitationen" im Sinne der „vorläufig geschlossenen" Vereine „ausgebeutet" werden."

— In hohen militärischen Kreisen wird, wie man der „Voss. Z." mittheilt, sehr großer Werth auf rechtbaldige Herstellung des seitens der curhafener Eisenbahn- und Hafengesellschaft anzulegenden neuen See- und Handelshafens gelegt. Man will wissen, daß die kürzlich stattgehabte eingehende Besichtigung der begonnenen Arbeiten seitens des Marineministers v. Stosch zu der Ueberzeugung geführt habe, daß der Hafen nicht allein in strategischer Hinsicht für Deutschland von großer Wichtigkeit sei, sondern daß derselbe auch dem Handel, zumal nach Fortführung der Eisenbahn von Stade bis Curhafen, sehr zu Gute kommen werde. Die Hamburger hatten Letzteres schon vor 12 Jahren erkannt. Es handelte sich damals darum, die in Curhafen bestehenden dürftigen Nothhafenanlagen in einen Winterhafen großartigen Stils umzuwandeln. Der Senat, instruirt von mehreren Rhedern, trug bei der Bürgerschaft um Bewilligung von fast zwei Millionen Thaler an. Die dieserhalb vorgelegten Pläne waren zum Theil der Art, als ob man einen neuen Haupthafen anzulegen beabsichtige. Man bewilligte jedoch nur eine Viertel Million Thaler und begnügte sich mit einigen nothwendigen Verbesserungen.

Königsberg, 22. Juli. Die „K. H. Z." meldet: Bevor gestern die öffentliche Stadtverordneten-Versammlung begann, machte der Vorsteher Hr. Oberamtmann Böhm in geheimer Sitzung den Versammelten eine Anzeige über die bekannte Angelegenheit des Ober-Bürgermeisters. Der Minister hat den Antrag auf Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung gegen denselben für gerechtfertigt erachtet und die Zeugenvernehmung angeordnet, der königl. Regierung aber, bevor solche erfolgt, anheimgegeben, eine gütliche Einigung zwischen beiden Theilen herbeizuführen. Im Auftrage der letztern hat Hr. Ober-Regierungsrath Schönian mit dem Hrn. Oberbürgermeister unterhandelt, welcher sich bereit erklärt hat, freiwillig von seinem hiesigen Amte zurückzutreten, wenn die Stadtverordneten-Versammlung ihm an Pension bis zum Jahre 1884 1800 Thlr. und dann 1000 Thlr. jährlich bewilligt. Nach mehr denn einstündiger Debatte beschloß die Versammlung die Wahl einer Kommission von 8 Stadtverordneten, welche über die Angelegenheit berathen und ihr in nächster Sitzung Bericht erstatten soll.

Köln, 21. Juli. Der Bischof von Eichstädt in Baiern, Frhr. v. Leonrod, welcher auf der Durchreise nach Aachen hier verweilte, suchte gestern bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten persönlich die Erlaubniß nach, unserem Erzbischofe im Gefängniß einen Besuch abstatten zu dürfen. Die Erlaubniß wurde kurzweg verweigert. Das gleiche Schicksal hatten, seit Feststellung der Besuchsordnung durch die hiesige kgl. Regierung die sämmtlichen Gesuche dieser Art. Außer den nächsten Anverwandten, dem Weihbischofe, dem Rechtsbeistande und dem erzbischöflichen Kaplan, welche an zwei Tagen in der Woche zugelassen werden, findet Niemand Zutritt zum Erzbischofe: ein einziges Mal ist zu Gunsten des langjährigen Dieners auf dessen besondere Eingabe eine Ausnahme gemacht worden.

Dortmund, 21. Juli. Dem Kaplan Mueß hier ist von dem Oberbürgermeister Dr. Becker im Namen und Auftrage der königl. Regierung aufgegeben worden, sich hinfort alles Unterrichtens zu enthalten. Diese Verfügung ist dadurch hervorgerufen, daß der Kaplan im Februar d. J. wie erinnerlich in der katholischen Töchterschule hier höchst anstößige Bemerkungen über gemischte Ehen gemacht hatte. — Gleichzeitig ist ein Reskript der königl. Regierung in Arnsberg hier eingetroffen, welches bestimmt, „daß die der Lehrerin Maria Hillenkamp ertheilte Konzession, hier eine Privat-Töchterschule zu errichten, weil die Maria Hillenkamp nicht dauernd in Dortmund wohnt und sie sich durch Lehrerinnen hat vertreten lassen, welche die Erlaubniß zum Unterrichten nicht nachgesucht haben, zurückgenommen werde." Den Eltern, deren Töchter die von den Schwestern der „Kongregation der christlichen Liebe" geleitete Privatschule besuchen, wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß in Folge der bezeichneten Regierungsverfügung diese Schule spätestens am 3. September 1874 geschlossen wird.

Aus Lippe, 20. Juli. Die am 24. Juni versammelte ritterschaftliche Korporation hat, wie jetzt der „Weserztg." geschrieben wird, an das fürstliche Kabinetsministerium nachfolgende Erklärung eingereicht:

An hochfürstliches Kabinetsministerium. Die ritterschaftliche Korporation hat aus Nr. 7 der diesjährigen Gesetzsammlung die Publikation einer Verordnung, betreffend die anderweitige Regelung der Grundsteuer vom 8. April d. J., ersehen. Sie würde den Pflichten ihrer Stellung nicht zu entsprechen glauben, wenn sie im Interesse der verfassungsmäßigen Rechte des Landtages Verwahrung gegen diese ohne landständische Genehmigung publizirte Verordnung einzulegen unterließe und fürstlichem Kabinetsministerium ihre Ueberzeugung verhehlte, daß ein einseitiges Vorgehen in dieser Angelegenheit, wenn auch einzelne leitende Grundsätze in der Sitzung des Landtages vom 19. Januar 1871 dessen Zustimmung gefunden haben, abgesehen von der großen materiellen Bedeutung der Sache, formell unzulässig erscheint; denn der Inhalt dieser Verordnung entzieht sich denjenigen Bedingungen, unter welchen das Gesetz vom 8. Dezember 1867 im § 3 in außerordentlichen Fällen den einseitigen Erlaß von an sich der ständischen Zustimmung bedürfenden Verfügungen hochfürstlicher Regierung vorbehält. Weder kann von dem Zwecke dieser Verordnung behauptet werden, daß er durch Verzögerung ganz oder theilweise vereitelt würde, noch auch erscheint für den Fall, daß bei nachträglicher Vorlegung derselben an den Landtag dessen Genehmigung nicht erfolgen sollte, eine Wiederaufhebung derselben mit voller Wirkung thunlich, weil doch jedenfalls die auf die Ausführung zu verwendenden erheblichen Landesmittel ausgegeben und von Seiten der Empfänger nicht wieder einzuziehen sein würden.

Soweit aber fürstliches Kabinetsministerium zur Rechtfertigung des Vorgehens auf den vorerwähnten Beschluß des Landtags Bezug nimmt, ist darauf hinzuweisen, daß, während in dem die Verordnung erläuternden Promemoria vom 8. April d. J. in Betreff der Kosten ausgesprochen wird, ihre Höhe lasse sich mit Sicherheit nicht bestimmen, ihre Aufbringung sei eine selbstverständliche Konsequenz der Ausführung, in dem Beschlusse des Landtags ein Kostenbetrag nur mit fester Maximalbegrenzung, und zwar bis zu 100,000 Thalern in Aussicht gestellt wird. Hierin liegt eine Abweichung von dem betreffenden Landtagsbeschlusse, welche, wenn etwa der gedachte Maximalbetrag überschritten würde, verhängnißvolle Konsequenzen haben könnte.

Die angedeuteten Bedenken wiegen in den Augen der Ritterschaft um so schwerer, als ein solches Vorgehen die in der Bevölkerung des Fürstenthums ohnehin schon arg erschütterten und verwirrten Anschauungen über öffentliches Recht noch mehr zu schädigen geeignet sein dürfte. Die Unterzeichneten erlauben sich deshalb, ohne auf den materiellen Inhalt der fraglichen Verordnung näher einzugehen, mit der Einsprache gegen ihre rechtliche Zulässigkeit den Antrag zu verbinden,

Hochfürstliches Kabinetsministerium wolle die gesetzliche Regulirung der einschlagenden Fragen bis zu dem Zeitpunkte beruhen lassen, von welchem an die verfassungsmäßig erforderliche Mitwirkung des Landtags bei denselben wieder ermöglicht sein wird.

Detmold, den 24. Juni 1874.

Die ritterschaftliche Korporation.
(Folgen die Unterschriften)

Stuttgart, 20. Juli. Der Nichtbestätigung des Stadtpfarrers Dr. Schwarz zum Dekan des Kapitels in Ellwangen seitens des Rottenburger Bischofs Dr. Hefele legt die „Allg. Z." die Bedeutung eines weittragenden Aktes bei. „Diese Nichtbestätigung des Dr. Schwarz" (derselbe wurde mit 28 gegen 5 Stimmen gewählt) — schreibt das augsburger Blatt — „ist ein ganzes Programm. Nachdrücklicher konnte Herr Bischof Hefele seine Mißbilligung der konfessionellen Hetzereien kaum aussprechen, eindringlicher kaum dasjenige, was ihn noch bei allen seinen Schritten geleitet hat, die Liebe zum Frieden in seiner Diözese und Heimath. Diese That ist ihm um so höher anzurechnen, als es ihm unfehlbar ein Leichtes gewesen wäre, die Nichtbestätigung von sich ab und der Staatsregierung zuzuschieben und dadurch seine Person zu sichern vor den Denunziationen und Angriffen, welche ihm sicherlich nicht erspart bleiben werden. Sie ist darum zugleich ein Akt des Mannesmuthes, der mit seiner Person einsteht für das, was er als das Rechte erkannt hat; ein leuchtendes Beispiel namentlich in heutiger Zeit, wo dergleichen so selten zu finden ist. Wir hoffen, daß der Schritt auf viele Zaghafte von bester Wirkung sein wird, die daraus die Ueberzeugung gewinnen werden, daß es an dem gewünschten Halt ihnen nicht fehlt, auch wenn sie aufhören, von den Schreiern sich terrorisiren zu lassen." Wir wollen wünschen, daß diese Hoffnungen der „Allg. Ztg." nicht hinterher dementirt werden. Das Verhalten des Bischof Dr. Hefele in der Infallibilitätsfrage gebietet jedenfalls einige Vorsicht.

Marsal (in Lothringen), 19. Juli. Wie der „K. Z." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist nunmehr durch eine kriegsministerielle Verfügung die Abhaltung einer größeren Mineur-Uebung in diesem Sommer bei Gelegenheit der Schleifung der Festung Marsal definitiv genehmigt und das Programm für dieselbe festgestellt; ebenso sind die erforderlichen Geldmittel, welche sich auf etwa 6000 Thlr. belaufen sollen, bewilligt worden. Die Höhe der letzteren erklärt sich theils durch den

weiten Weg, welchen die zur Ausführung der Arbeiten heranzuziehenden bezeichneten Truppentheile zurückzulegen haben, theils durch den bedeutenden Aufwand an Material und Handwerkszeug, welchen gerade eine derartige Uebung naturgemäß erfordert. Außerdem werden 125 Ztnr. Sprengpulver aus den in Metz lagernden noch aus der Kriegsbeute herrührenden Beständen unentgeltlich verabfolgt.

Wien, 22. Juli. Der Zweck der im nächsten Monat zu erfolgenden Reise des Kaisers nach Böhmen ist ein rein militairischer. Der Monarch wird den diesjährigen Herbstübungen beiwohnen. Es hat demnach mit der „Krönung des Kaisers zum König von Böhmen" noch seine guten Wege. Die Altczechischen und klerikalen Blätter setzen aber in gewohnter Weise Himmel und Erde in Bewegung, um ihren Lesern den Glauben von einem „nahenden Ausgleich" beizubringen. Die Wiener „Presse" beleuchtet die Hoffnungen dieser Partei und kommt dabei zu nachstehenden Schlüssen:

„Die für den Herbst bevorstehende Fahrt des Kaisers nach Böhmen, welche durch die um jene Zeit stattfindenden Truppenmanöver veranlaßt wird, ist bereits der Stoff für vielfache Kommentare und Diskussionen geworden. Schon über die Residenz, welche der Monarch während seines böhmischen Aufenthaltes zu wählen beabsichtige, herrscht Streit, und während die einen aus der Meldung, daß im Hradschiner Königsschlosse Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers getroffen werden, auf das Emporsteigen von allerlei historisch-politischen Ausgleichsdünsten schließen wollen, reproduziren die Anderen wiederum mit einem gewissen Nachruck die Meldung, daß das Absteigquartier Sr. Majestät nicht der Hradschin, sondern das Schloß eines kaiserl. Vetters, des Großherzogs von Toscana, in Brandeis sein solle. Daß die feudale Partei sich aufgerüttelt fühlt zu neuem loyalen Augenverdrehen, daß sie den Aufenhalt des Kaisers gerne zum Ausgangspunkte eines neuen „Ausgleiches" gemacht sehen möchte, darf wohl nicht Wunder nehmen. Am Grabe noch pflanzt sie die Hoffnung auf! Daß aber auch verfassungstreue Organe der Verlockung nicht widerstehen konnten, dem Spiele ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, und eine Wendung der Reichspolitik dem renitenten Czechischen Volksstamme gegenüber aus allerlei nicht zutreffenden Analogien früherer Zeiten zu prognostiziren versuchten, das mußte überraschen. Die Czechische Opposition in sichtbarem Niedergange; das Volk, wenn auch noch zum großen Theile dem alten Drucke seiner Führer mechanisch folgend, mit denselben in hohem Grade unzufrieden, theilweise sogar schon von ihnen sich emanzipirend; die Sehnsucht nach der Befreiung aus dem Marasmus des passiven Widerstandes und nach einer praktischen Bethätigung am öffentlichen Leben in den konstitutionellen Vertretungskörpern immer wachsend; in Wort und Schrift der Mißmuß über das Joch der alten National-Heroen immer mehr sich bethätigend; die Hoffnung auf ein Verlassen der verfassungmäßigen Bahnen aus dem Vorstellungkreise der Czechischen Bevölkerung nahezu geschwunden; bei den Wahlen sogar schon offenes Hervortreten zahlreicher verfassungstreuer Elemente aus der Mitte dieser Bevölkerung, die es nicht blos zu namhaften Minoritäten, sondern, wenn auch bisher noch in vereinzelten Fällen, zu Majoritäten bereits gebracht haben; von den bei Erwägung der sogenannten Böhmischen Frage denn doch auch maßgebenden Mährischen Czechen zu geschweigen, welche sich vollständig auf den Boden der Verfassung mit ihrem Eintritt in den Reichsrath begeben haben — sind das die Voraussetzungen für eine Argonautenfahrt nach dem fabelhaften Ausgleichsvließe? Ist das die Situation, in welcher es dem Herrscher Oesterreichs gelüsten könnte, die zum Segen des Landes erreichte Konsolidation der öffentlichen Zustände neuen Schwankungen preiszugeben? Diesen Gedanken auch nur zu fassen und auszusprechen, ist blos für Denjenigen möglich, welchem es nicht darauf ankommt, seine ernsthaftest gedachten und ausgeführten Kombinationen mit seltsamer Selbstüberwindung hinterher als ein Spiel der Laune, als einen sommerlichen Zeitvertreib seinen Lesern zu erklären, wie das ein Blatt gethan."

Paris, 21. Juli. Windstille und im Hinblick auf den Donnerstag harmlose Konjekturen über das Schicksal des Perier'schen Antrages. Das „Journal de Paris", das seit der jüngsten Verkleisterung des Kabinets mehr Bedeutung hat, meldet, die Regierung werde sich durch Cissey's Mund nachdrücklich gegen den Antrag aussprechen; „La Presse" fügt hinzu, Cissey werde in einer Erklärung die drei Punkte betonen, die er bereits im Verfassungs-Ausschusse für Mac Mahon's Septennium verlangt hatte. Im rechten Zentrum findet einmal wieder ein Umschwung zu Gunsten der Vertagung der konstitutionellen Fragen bis zur Herbstsession statt. In der National-Versammlung ist die Ermüdung der Deputirten, um mit der „Corr. Havas" zu reden, „ersichtlich", während um Versailles und Paris die widersprechendsten Gerüchte schwirren und kein Verstand ermessen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Das neue Kabinet ist auch noch ein halbes Räthsel. Nur die Orleanisten sind zufrieden.

Zu der Vertagung der Debatten über den Antrag Casimir Perier auf Donnerstag bemerkt das „Journal des Debats":

„Wir begreifen die Nützlichkeit oder Angemessenheit dieser Verzögerung nicht recht. Die National-Versammlung besaß die nöthige Zeit, den Bericht des Herrn de Ventavon zu prüfen. Das Land ist über diese Verzögerungen ungeduldig. Da man aber doch endlich nachgeben und die in Frage stehende Angelegenheit lösen muß, so läge ein Vortheil darin, es schnell zu thun, sowohl vom Standpunkte des öffentlichen Interesses als vom Standpunkte der Würde und der moralischen Autorität der National-Versammlung aus. Der Rücktritt des Herrn de Fourtou scheint uns übrigens dazu bestimmt, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Marschall Mac Mahon bewies, indem er sich entschloß, das Gesuch anzunehmen, daß er sich Rechenschaft von der öffentlichen Meinung abzulegen verstand, welche sich gegen diesen Minister auf so nachdrückliche und energische Weise ausgesprochen hatte."

Die „Republ. franc." ihrerseits fragt:

„Welchen Einfluß soll das neu gebildete Kabinet am Donnerstag auf die Nationalversammlung haben? Ersichtlich ist es, daß die Regierung mit der äußersten Rechten oder, besser gesagt, mit der legitimistischen Partei gebrochen hat. Sie hat zugleich mit den Schützlingen der Herren de Fourtou und Magne gebrochen, mit der Gruppe der Bonapartisten. Sie hat daher keine Aussicht, in der Nationalversammlung eine Mehrheit zu finden, wenn sie sich nicht die Unterstützung der Linken sichert. Leider ist das Kabinet noch durch zu starke Bande an die Männer des rechten Zentrums gebunden, und die vernünftigen Männer sind im im rechten Zentrum in der Minderheit. Wenn man gewissen Anstiftern voll Groll und Zorn Gehör schenken und Kombinationen zu ihrer Befriedigung suchen wollte, so würde man sicherlich ernsten Enttäuschungen entgegengehen. Es wäre sehr bedenklich, wenn sich die Minister einer Niederlage aussetzten. Vernünftiger wäre es gewesen, die Diskussion gestern beginnen und die Nationalversammlung den Versuch machen zu lassen, Frankreich eine republikanische Regierung und Institutionen zu geben, da die Nationalversammlung auf ihrer Absicht, die konstituirende Gewalt anzuwenden, besteht. Man hat anders beschlossen; man fürchtet die Schwierigkeiten nicht. Wir werden sehen, welche Resultate dieses kühne Manöver ergiebt."

Die „Union" erklärt die Ernennung des Herrn Cornelius de Witt (bekanntlich Protestant und Guizot's Schwiegersohn) für einen politischen Fehler, „da er in seiner neuen Eigenschaft als Unterstaatssekretär die Majorität der Nation, die katholisch sei, sehr in Erstaunen setzen werde." Die Ernennung sei aber auch noch in anderer Beziehung eine ärgerliche, „da man mit Recht die Intervention einer dritten Person in den Gang der Staatsgeschäfte fürchte." Es ist der Protestant Guizot gemeint. Nach der Theorie der klerikalen „Union" müssen also höhere Staatsbeamte in Frankreich Katholiken sein. Grundsätze, die nicht des 19. Jahrhunderts würdig, wohl aber den jetzigen Tendenzen des Vatikans entsprechend sind.

Das „Siècle" hat erfahren, daß der Marschall Mac Mahon im September in Nancy, Epinal, Belfort, Toul, Reims u. s. w. erwartet werde, um die daselbst in Angriff genommenen Vertheidigungswerke persönlich in Augenschein zu nehmen.

Aus Lyon, 19. Juli, wird der „Corr. Havas" über die an diesem Tage erfolgte festliche Eröffnung des dortigen elsaß lothringischen Unterstützungs-Vereins berichtet. Es wurden patriotische Reden gehalten. Fast die ganze dortige Emigration wohnte der Feier bei, die in dem Saale des Landsmannes Hofzerr abgehalten wurde. Der ganze Saal war mit elsässischer Erde bedeckt, von der man ein ganzes Schiff voll kommen ließ, um sagen zu können, daß die Versammlung auf elsässischem Boden stattgefunden. (Wäre es nicht klüger gewesen, das Geld, das diese Schiffsfracht kostete, den Bedürftigen zu geben? Aber man wollte Aufsehen machen, und dies war schon des Geldes werth.)

Aus Cannes wird berichtet, daß die Garnison, welcher die Ueberwachung des Forts Ste. Marguérite anvertraut ist, in welchem bekanntlich der Marschall Bazaine als Staatsgefangener sitzt, verändert werde.

Aus Miranda de Ebro, 17. Juli, schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.": Carlisten rings auf allen Bergen, Carlisten auf der Straße nach Vitoria, die Reisenden brandschatzend, Carlisten auf den Höhen über der Bahn nach Burgos! Es ist als sehe man die Vorboten einer großen Ueberschwemmung: hier ein kleiner rieselnder Wasserstreifen, dort eine neue Pfütze, langsam wachsend und sich ausbreitend, bis mit einem Male die große Fluth hereinbricht. Der Regierung wird es immer schwerer, die anschwellenden Gewässer zu dämmen. Während die Nordarmee sich zum neuen Angriff auf Estella vorbereitet, aber so langsam, daß wieder Wochen und Monate bis zur neuen Aktion vergehen können, kommen vom Süden her dunkle Gerüchte über die zunehmende Ausdehnung der carlistischen Wasserpest. Die selbst der Verstärkung und Vergrößerung höchst bedürftige Nordarmee hat nicht weniger als acht Bataillone abgeben müssen, um sie der bedrängten Stadt Cuenca zu Hilfe zu schicken. Dieselben scheinen bereits mit der Bahn in der Richtung auf Zaragoza zu abgerückt zu sein (allerdings zu spät). Etwas Gewisses ist nicht zu erfahren. Wären die Carlisten im Stande, außerhalb ihrer Erdlöcher etwas gegen die Truppen auszurichten, so wäre jetzt der richtige Zeitpunkt da, um sich auf Pamplona, Tafalla, Lerin, Lodosa oder Logrono zu stürzen und die auf dieser Linie echelonnirte Nordarmee aufzureiben. Aber der Mangel einer brauchbaren Artillerie legt den Royalisten die unbedingte Nothwendigkeit auf, sich in der Defensive zu halten. Unter ihren hiesigen Freunden hatten die heutigen Nachrichten aus Cuenca viel stillen Jubel verbreitet. Hier liegen augenblicklich drei Bataillone, die fleißig exerziren und für das dritte Armeecorps bestimmt sind, General Loma, der zum Führer des neu zu bildenden Corps bestimmt ist, wird erst gegen Ende des laufenden Monats hier eintreffen und mit dem seiner hier harrenden Stabe nach Vitoria gehen. General Primo de Rivera ist gestern mit 2000 Mann in Burgos eingetroffen, um sein Amt als General-Gouverneur der Provinz anzutreten. Er leidet noch immer stark an der Wunde, die er zu Pucheta bei Sommorrostro durch die Brust erhalten hat, während er von einer Scheune aus dem Angriffe zuschaute. Die carlistische Kugel, die ihn traf, hatte zuerst mehrere starke Bretter durchschlagen und muß eine große Oeffnung gerissen haben. Der General geht noch immer sehr mühsam und auf eine Krücke gestützt.

Aus Rom meldet die „Agence Havas" daß die englische Note über den brüsseler Kongreß vor ihrer Absendung an Italien und Frankreich mitgetheilt worden sei, welche dem Inhalt derselben vollständig zugestimmt hätten, auch seien die drei Mächte darin überein gekommen, durch ihre Vertreter die Diskussion lediglich der sofort anwendbaren Vorschläge zu beantragen. Uebrigens hat auch der französische Minister des Auswärtigen Veranlassung gehabt, sich in der Nationalversammlung über Frankreichs Stellung zum brüsseler Kongreß zu erklären. Die französische Regierung werde es an der gegen den Kaiser von Rußland gebotenen Rücksicht und Willfährigkeit nicht mangeln lassen, jedoch den französischen Delegirten (welche nach Meldung auswärtiger Blätter Baron Baude und General Chaurand sein werden), Instruktionen ertheilen, durch welche die Rechte Frankreichs (?) bei der beabsichtigten Kodifikation des Kriegsvölkerrechts sicher gestellt würden. Diese rechtlichen Fragen würden von der Diskussion ausgeschlossen sein.

London, 21. Juli. Im Westminsterpalace-Hotel fand gestern eine wichtige Konferenz liberaler Männer statt, um einen Protest gegen das reaktionäre Schulstiftungsgesetz des Lord Sandon zu erlassen. Es ist bereits hervorgehoben worden, daß die ganze liberale Partei gegen das Gesetz Front macht, und hierin gerade zeigt sich vielleicht am allerdeutlichsten die Unklugheit der konservativen Regierung. Sie fand die liberale Partei zersplittert und zerstreut, die Atome im Kampfe miteinander. Sie hat ein Bindemittel geschaffen, welches zwar keinen besonders festen oder bleibenden Schluß zu Stande bringt, aber doch wenigstens der Partei zum ersten Mal wieder das Gefühl der Einigkeit giebt. Daß der Protest nicht allein aus der Liberation Societu hervorgeht, beweist die Theilnahme an der Konferenz, welche neben den extremen Liberationisten Dixon, Jenkins, Richard u. a. Männer wie Dillwyn, Donald, Fraser, Roundell und sodann hervorragende Liberale wie Campbell-Bannerman, Ayrton, Shaw-Lefevre, Watkin Williams, Lord Kensington u. a. umfaßte. Die stramme Parteihaltung aber blieb indessen auf die Konferenz beschränkt, wo die Liberalen unter sich waren. Im Unterhause zeigte sich wieder dieselbe Schwäche und Zerfahrenheit, welche die Partei während der ganzen Session gekennzeichnet hat. Daß die Opposition wider die Regierung in dieser Sache praktisch nichts ausrichten würde, war vorauszusehen, indessen ließ sich nach den vielen Vorbereitungen jedenfalls erwarten, daß sie sich kampffähiger zeigen würde. Charakteristisch ist das Verhalten der Home-Ruler in Bezug auf diese wichtige Frage. Ein kleiner Theil sieht darin mit richtiger Logik einen gerechten Anlaß zur itio in partes. Ein zweiter, gleichfalls kleiner Theil glaubt den Radikalen entgegenkommen zu müssen, weil von dieser Seite noch am ersten in der Zukunft Sympathie und Hilfe zu erwarten ist. Die Mehrzahl verleugnet ihren Charakter als Home-Ruler und stellt sich vielmehr als Rome-Ruler auf Seiten des konfessionellen Unterrichts.

Die römisch-katholische Geistlichkeit in England liefert zu dem Kullmann'schen Attentate Commentare, die mit den sonst hier laut werdenden Gefühlen in grellem Widerspruche stehen. In vergangener Woche machte der Bischof von Salfort, Dr. Vaughan, seinen Gefühlen Luft, indem er die Ausbeutung der Attentatsnachricht durch die englischen Blätter mit dem Stillschweigen verglich, welches dieselbe Presse über die „Verfolgung des heiligen Vaters" beobachtet. Im Vergleich zu den Unbilden, die der Papst täglich auszustehen habe, sei das versuchte Attentat eines wahnsinnigen Buben auf den deutschen Kanzler ein Ereigniß ohne Bedeutung. Die übrige Geistlichkeit hat sich den ihr so zurechtgelegten Text am vergangenen Sonntag zu Nutze gemacht, und der Erzbischof Manning that über die Aufnahme, welche Volk und Presse der Attentatsnachricht gegeben, so erzürnt, daß er seine Predigt mit den Worten begann: „In der letzten Woche ist ein großes Verbrechen versucht, ein großes Verbrechen ausgeführt worden." Das große Verbrechen, das nur bis zum Versuch gekommen ist, führte der Redner weiter aus, ist das Attentat. Das ausgeführte Verbrechen aber ist ihm der Leitartikel der Times, welcher die intellectuelle Urheberschaft des Mordversuchs der ultramontanen Partei zuschiebt, und die Kullmann'sche Kugel als die Frucht der auf Kanzeln und in der Presse, in katholischen Vereinen und im Parlament gestreuten ultramontanen Saat bezeichnet.

Konstantinopel. Die Pforte ist der neuerdings an sie ergangenen Aufforderung fast aller Mächte, daß den Gesandtschaften in Konstantinopel das Recht eingeräumt werde, in Prozessen, die den Immobilienbesitz der Ausländer in der Türkei angehen, der türkischen Behörde einen Dragoman aus der Gesandtschaft beizugeben, der die betreffenden ausländischen Interessen vor dem türkischen Gerichte zu wahren habe, bis jetzt nicht nachgekommen, hat nicht einmal eine Antwort darauf gegeben. Diejenigen Blätter, welche berichten, der Großvezier werde sich nicht entschließen, einen Zoll breit von seinen Anordnungen abzugehen, scheinen nicht zu wissen, daß die Pforte einzelnen Mächten gegenüber sogar verpflichtet ist, der jetzt von fast allen Mächten gestellten Forderung Folge zu leisten. Nach den „Kapitulationen" hat sich nämlich in Streitigkeiten zwischen Ausländern die türkische Regierung keinerlei Einmischung zu erlauben, vielmehr ihre Schlichtung den Repräsentanten und Konsulaten der Betreffenden zu überlassen. In Streitigkeiten zwischen Ausländern und türkischen Unterthanen, mögen diese Kläger oder Beklagte sein, entscheiden zwar die türkischen Ortsgerichte, jedoch ist in diesem Falle die Anwesenheit eines Dragomans des betreffenden Konsulats erforderlich und ohne dessen Anwesenheit jede Prozedur null und nichtig. Die Pforte scheint jetzt einen ernsthafteren Anlauf, als jemals, ihr altes Ziel zu erreichen und die Kapitulationen für aufgehoben erklären zu dürfen, nehmen zu wollen. Doch die Mächte werden das jetzt unter keinen Umständen zugeben. Es ist nicht etwa ein Werk des bloßen Zufalls, daß die Türkei in ihren Landen fremde Staatsbeamte Dinge vornehmen läßt, welche allenthalben die höchste Staatsgewalt sich und ihren Dienern vorbehält. Die Rechtspflege liegt eben im Osmanischen Reiche ganz im Argen. Ihre Träger sprechen nicht nach übereinstimmenden Gesetzbüchern und Gesetzen Recht. Hält man hierzu die herrschende Bestechlichkeit und Unbildung der Kadis, die anspruchsvolle aber hohle Geheimwissenschaft der Effendis mit ihrem zopfigen Kauderwelsch, so ist es klar, daß der Sultan einstweilen den Mächten nicht die Bürgschaften unparteiischer und gerechter Urtheilfindung bieten kann, welche diese verlangen müssen, um den in der herkömmlichen Konsulargerichtsbarkeit liegenden Schutz für die Interessen und Rechte ihrer Angehörigen getrosten Muthes preisgeben zu können.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Juli.

r. **Das erste posener Provinzial-Landwehrfest** wird nach dem Programme hier in folgender Weise stattfinden: Sonnabend den 1. August Abends Empfang der Gäste, Zapfenstreich unter Begleitung der Schützen-Kompagnie, geselliges Zusammensein bei Müldauer. Sonntag den 2. August: Morgens 6 Uhr Reveille; Empfang der Gäste; Vormittags 11½ Uhr Begrüßung der Gäste im Rathhaussaale; Nachmittags 3 Uhr Abmarsch der Gäste und des hiesigen Landwehrvereins vom Bernhardinerplatz; 3½ Uhr Parade am Wilhelmsplatz, alsdann Ausmarsch nach dem Landwehrgarten; 5 Uhr Enthüllung der Kolossal-Büste des Kaisers; festliches Zusammensein im Landwehrgarten; Abends 9 Uhr Feuerwerk; Abends 11 Uhr Rückmarsch nach der Stadt. Montag, den 3. August, Morgens 6 Uhr Ausfahrt der Gäste zu Kahn nach dem Schilling und Konzert daselbst, sodann Besichtigung des Kernwerks; Vormittags 10 Uhr Generalversammlung in Lamberts Garten; Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Essen im Landwehrgarten, sodann Konzert daselbst. Abends 7 Uhr Theater, Vorstellung in Taubers Volksgartensaal. Nachher geselliges Zusammensein daselbst.

↗ **Diebstähle.** Einem hiesigen Realschüler wurde neulich in der Militär Schwimmanstalt eine goldene Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von 20 Thlr. gestohlen; dieselbe ist in einem der hiesigen Pfandhäuser vorgefunden worden, wo sie ein angeblicher Kommis versetzt hat. — Ein Frauenzimmer, welches wegen mehrfacher Betrügereien sich bereits in Haft befindet, hat, wie sich nachträglich herausstellte, einem Handschuhmacher ein Paar weiße Handschuhe abgeschwindelt.

↗ **Mißhandlung.** Ein Arbeiter, welcher vor einigen Tagen Abends auf dem Nachhausewege von der Bahn auf der alten Breslauer Chaussee mit einem anderen Arbeiter in Streit gerieht, erhielt unmittelbar darauf von einem dritten Arbeiter ohne Grund mit einem Wollhaken einen derben Hieb auf den Kopf, so daß er eine, 12 Centimeter lange Wunde davontrug, die durch Nähte vereinigt werden mußte.

— **Zum Bahnverkehr.** Gegenwärtig macht eine auch von uns aufgenommene Notiz die Runde durch die Presse, wonach in Gemäßheit des neuen Betriebs-Reglements Kinder unter 12 Jahren zu ermäßigten Preisen, und unter 2 Jahren unentgeltlich befördert würden. Dies ist indeß unrichtig. Der betreffende Passus des § 10 Al. 4 und 6 des Betriebsreglements lautet wörtlich: „Kinder unter 10 Jahren werden zu ermäßigten Fahrpreisen befördert, und für Kinder, die noch getragen werden müssen und ihre Stelle auf ihrer Angehörigen Plätzen mitfinden, erfolgt keine Zahlung."

σ **Meseritz**, 23. Juli. [Orgelkonzert. Erntebericht.] Nachdem uns am 12. und 13 die Feier des 250jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde insofern einige Abwechselung in dem alltäglichen Einerlei gebracht hatte, als von Nah und Fern Schützenbrüder und Festgenossen herbeieilten, hatten wir gestern hier einen selten vorkommenden Kunstgenuß. Der Organist und Orgelvirtuose Toepfer aus Berlin gab unter Mitwirkung des hier bestehenden Gesangvereins um 8 Uhr Abends in der erleuchteten evangelischen Kirche ein Orgelkonzert. Der Konzertgeber trug die einzelnen Piecen mit vielem Geschick und seltener Präzision vor und entwickelte namentlich in den Läufern und Passagen, sowie im Pedal eine ungewöhnliche Fertigkeit, dabei war sein Spiel innig und verständnißvoll. Im Registriren zeigte derselbe völlige Vertrautheit. Ganz besonders machte ein Arioso von G. Merkel, sowie ein Präludium, Adagio und Doppel-Fuge von Lange sichtlichen Eindruck auf die Zuhörer. Zu bedauern ist nur, daß das Konzert so wenig besucht war, was seinen Grund in dem bei Vielen noch vorherrschenden Vorurtheil, daß Kirche und Orgel nicht zum Konzertiren da ist, haben durfte. — Seit bereits acht Tagen ist auch hier die Erntearbeit in vollem Gange und dürfte bei dem anhaltend schönen

Wetter das bei Weitem Meiste schon eingebracht sein. Ueber den Ertrag in Körnern läßt sich bis jetzt ein bestimmtes Urtheil noch nicht abgeben, da ein Ausdreschen noch nicht stattgefunden hat, indessen wird derselbe allgemein auf 6–7 Scheffel pro Schock angenommen. Die Schockzahl wird den Vorjahren gleichkommen, ebenso hinsichtlich der Länge des Strohes. Gerste und Weizen werden nun auch sofort in Angriff genommen werden. Für die übrigen Sommer- und Herbstfrüchte hat die anhaltende Trockenheit und Dürre bereits nachtheilig gewirkt, wenn auch nicht in dem Maße wie auf wärmeren und höher gelegenen Boden, welcher weniger widerstandsfähig ist. Ein baldiger Durchregen dürfte den Spätkartoffeln, Runkeln &c. immer noch zu Gute kommen. Auffallend ist die Wahrnehmung, daß wir diesen Sommer so äußerst wenige Gewitter haben trotz der großen Wärme.

—g. **Obornik**, 23. Juli. [Todtschlag. Wahl. Schulverhältnisse.] Vergangenen Sonnabend geriethen mehrere Knechte in dem Dorfe Fitzerie unweit Polajewo im Czarnikauer Kreise in Streit, wobei der eine jedenfalls mit einem Zaunpfahl mehrere Hiebe auf den Kopf erhielt, daß er sofort zusammenstürzte. Der Verletzte wurde nun zu seinen in Schrotthaus, diesseitigen Kreises, wohnenden Eltern gebracht, wo er bereits am Montag gestorben ist. Gestern fand die Sezirung der Leiche durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Peters von hier und Kreis-Wundarzt Herrn Dr. Knispel aus Mur.-Goslin statt, welche ergab, daß der Hirnschädel des Erschlagenen, mit Namen Wendland, an mehreren Stellen durchgehauen resp. zersplittert war. — An Stelle des verstorbenen Beigeordneten Bornemann wurde am Sonnabend Herr Kreisphysikus Dr. Peters von Seiten der Stadtverordneten gewählt. — Trotzdem erst vor kurzer Zeit, wie ich seiner Zeit berichtete, die Errichtung einer Simultanschule hier beschlossen worden ist, hielten die polnischen Kinder, verbunden mit der Rektorschule, doch kürzlich ihren Spaziergang separat ab. Wie ich erfahre, haben es aber gerade die evangelischen Lehrer abgelehnt, einen gemeinschaftlichen Spaziergang vorzunehmen; dieses ist jedenfalls kein gutes Zeichen zu der bevorstehenden Vereinigung.

Bromberg, 23. Juli. [Verhaftung. Ertrunken.] Zur Haft gebracht wurden heute Vormittag zwei Handlungsgehilfen aus einem hiesigen größeren Manufakturwaarengeschäft. Veruntreuungen, welche sich dieselben schuldig gemacht haben sollen, ist der Grund hierzu gewesen. Gleichzeitig wurde von der Polizei eine Kiste mit Manufakturwaaren, welche die oben genannten Personen bereits auf den Bahnhof zur Weiterbeförderung abgesandt hatten, mit Beschlag belegt. Der Werth der in derselben vorgefundenen Waaren soll 160 Thlr. betragen. — Gestern Nachmittag bestiegen drei Knaben einen kleinen Kahn, einen sogenannten Seelenverkäufer, welcher am Ufer des Teiches auf Adlershorst stand, und fuhren in demselben auf dem Teiche umher. Durch unvorsichtiges Schaukeln schlägt der Kahn um und die Kinder stürzen ins Wasser; nur einem gelingt es sich zu retten, die anderen beiden ertranken. Es waren der 13 Jahre alte Sohn des Schuhmachers Friese und der 11jährige Sohn des Einwohners Gottke. (Br. Z.)

E. **Erin**, 23. Juli. [Remontemarkt. Ernte. Dürre.] Der für unsere Umgegend eingerichtet gewesene Remontemarkt in dem eine halbe Meile entfernten Grocholin, wo eine sehr starke Pferdezucht getrieben wird, ist jetzt hierher verlegt worden, und es hat am letzten Montage derselbe hier zum ersten Male stattgefunden. Es sind 20 Pferde angekauft worden, unter denen sich allein 15 Stück vom Rittergute Grocholin befanden, und diese letzteren haben ihrem Besitzer, Hrn. von Treskow, 3500 Thlr. eingebracht. Die Verlegung war nothwendig, da die Marktbesucher weder für sich noch für ihre Pferde in Grocholin ein entsprechendes Unterkommen finden konnten. — Die Roggenernte ist zur größern Hälfte schon beendet und wird einen viel größeren Körnerertrag als die vorjährige liefern, im Strohertage dagegen weit hinter jener zurück bleiben. Der Weizen steht sehr gut. Die Gerste hat wegen der Trockenheit nur ein kurzes Stroh getrieben, die Aehren dagegen sind vollständig und voll. Der Hafer hat ebenfalls ein kurzes Stroh, über den Körnerertrag läßt sich aber bei den zu wenig ausgebildeten Rispen noch Nichts sagen. Kleeheu hat es gegen voriges Jahr bei manchen Besitzern sogar nur ein Sechstel gegeben, da die Dürre den zweiten Schnitt bereits vereitelt hat. Dieselbe ist so groß, daß noch kein Brachacker wegen des harten Bodens hat gepflügt werden können, und der darauf schon verbreitete Dung liegt ganz gedörrt seit Wochen. Es giebt ganze Kartoffelfelder auf unserm schwarzen Boden, deren Stauden, ebenfalls in Folge der Dürre, nur zwei oder drei Kartoffeln von der Größe einer Wallnuß haben, die obenein noch im Auswachsen begriffen sind. Ohne einen bald eintretenden hinreichenden Regen ist es um die Kartoffelernte auf den meisten Feldern geschehen, da die Stauden schon dem Welken entgegen gehen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Die Nr. 29 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Mac Mahon „Diktator". Von Leopold Richter. — Zwei Pfadfinder der Presse. II. — Literatur und Kunst: Rückblicke auf mein Leben. Von Karl Gutzkow. III. — Ein Vorwort zu Hermann Kletkes Jubelfeier (1. August). Von Albert Traeger. — Zur literarischen Technik. Von Friedrich Michelis. — Aus der Hauptstadt: Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Die Fledermaus. Komische Operette mit Tanz in 3 Akten nach Meilhac und Halévy, bearbeitet von C. Haffner und R. Gené. Musik von Joh. Strauß. Besprochen von H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 22. Juli. Durch die Verordnung vom 28. Juni d. J. ist vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt worden. In Betreff der Ausführung dieser Verordnung für das Gebiet der Verwaltung der direkten Steuern hat der Finanzminister unterm 13. d. Mts. folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die Heberollen der Klassensteuer, klassifizirten Einkommensteuer und Gewerbesteuer nebst den hierzu auszuschreibenden Zuschlägen sind für die Zeit vom 1. Jan. 1875 ab auf Mark und Markpfennige lautend aufzustellen. Dasselbe gilt für die vorschriftsmäßigen Mittheilungen der veranlagten Steuerbeträge an die Steuerpflichtigen, die Auszüge aus den Klassensteuerrollen, die Kontobücher und Steuerzettel.

2) Die Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer und der Gewerbesteuer für 1875 hat ebenfalls schon in Mark zu erfolgen, zu welchem Behufe alle auf diese Veranlagung bezüglichen Nachweisungen, Rollen &c. auf Mark und resp. Markpfennige lautend aufzustellen sind. Die Veranlagung der Individual-Klassensteuerbeträge erfolgt dagegen für 1875 noch in der Thalerrechnung, dergestalt, daß die Spalten 13 bis 25 der Klassensteuerrolle, sowie die bezüglichen Spalten der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung für 1875 noch unverändert in Thalern auszufüllen sind. Die Gesammtsumme in Spalte 25 der Klassensteuerrolle ist nach erfolgter Aufrechnung gleichzeitig in Mark auszudrücken und demnächst in dieser Rechnung (ausschließlich) in der Kreis-Nachweisung (§ 13 der Klassensteuer-Veranlagungs-Instruktion vom 29. Mai v. J.) zu übertragen. Die Feststellung des jährlichen Veranlagungsbetrages in den Rollen Seitens der königlichen Regierung (§ 14 Absatz 4 l. c) hat gleichzeitig in Thalern und Mark, die Aufstellung resp. Feststellung der Kreis-Nachweisungen, sowie der Haupt-Nachweisung (§ 14 Absatz 6 l. c) dagegen nur in Mark zu erfolgen.

3) Die Umrechnung der Steuersätze in Mark erfolgt gemäß der Eingangs erwähnten Verordnung nach den Vorschriften im Art. 14 § 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges.-Bl. S. 233). Zur Erleichterung dieses Geschäfts haben die Bezirks-Regierungen schleunigst die bestehenden Tarife und Sätze für die Veranlagung der Klassen-, klassifizirten Einkommen- und Gewerbesteuer der Umrechnung in Mark zu unterziehen und die umgerechneten Tarife u. Sätze durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen resp. in sonst geeigneter Weise den mit der Veranlagung und Erhebung der fraglichen Steuern beauftragten Behörden und Beamten zur Nachachtung mitzutheilen.

4) Die gegen die Veranlagung der direkten Steuern für 1875 entstehenden Ab- und Zugänge sowie Ausfälle sind durchweg in Mark zu berechnen und wegen der entsprechenden Aufstellung der bezüglichen Kontrolen und Nachweisungen rechtzeitig die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

5) Desgleichen erfolgt die Buchführung und Rechnungslegung in Betreff der direkten Steuern vom Rechnungsjahre 1875 ab nach der Markrechnung. Einer Umrechnung der noch fortlaufenden Kassen-Etats bedarf es nicht. In die Bücher und Rechnungen sind indeß die entsprechenden Beträge in Mark einzutragen. Die bei dem Final-Abschlusse für 1874 verbleibenden Steuerreste sind in Mark umzurechnen und demgemäß in die Bücher für 1875 zu übernehmen, auch die darüber anzufertigenden Restverzeichnisse in Mark aufzustellen.

6) Der Tarif für die Erhebung der Gebühren der Administrativ-Exekution ist behufs seiner Anwendung für die Zeit vom 1. Januar 1875 ab gleichfalls in Mark umzurechnen und demgemäß zur Kenntniß des Publikums und der bezüglichen Beamten zu bringen.

** **Wien**, 23. Juli, Nachmittags. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 9. bis zum 15. Juli 1,286,165 Fl., gegen 1,394,051 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 107,885 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,145,793 Fl.

** **Paris**, 23. Juli. Bankausweis.

Zunahme.	
Baarvorrath	7,570,000 Frcs.
Notenumlauf	6,862,000 "
Abnahme.	
Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen	8,132,000 "
Gesammt-Vorschüsse	792,000 "
Guthaben des Staatsschatzes	276,000 "
Laufende Rechn. der Privaten	2,951,000 "
Schuld des Staatsschatzes	unverändert.

** **London**, 23. Juli, Abends. Bankausweis.

Total-Reserve	11,242,290 Pfd. St.,	Zunahme	408,666 Pfd. St.
Notenumlauf	26,953,775 "	Abnahme	260,380 "
Baarvorrath	23,196,065 "	Zunahme	148,286 "
Portefeuille	16,400,551 "	Abnahme	623,771 "
Guth. d. Priv.	19,750,967 "	Abnahme	178,529 "
do. d. Staatssch.	3,621,592 "	Abnahme	203,613 "
Notenreserve	10,330,260 "	Zunahme	256,930 "

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 47⅜ pCt. Clearinghouse-Umsatz 136 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs Zunahme 29 Mill.

** **Glasgow**, 23. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 85 Sh. 3 d.

Vermischtes.

* **Kiel**, 23. Juli. Die den Gebr. Lange gehörige große Getreidemühle in Neumühlen ist total niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf mehr als 3 Mill. Reichsmark geschätzt. Nach der „Kiel. Ztg." ist das Feuer in vergangener Mitternacht auf dem Beutelboden ausgebrochen und hat sofort gewaltige Dimensionen angenommen, so, daß alle Löschanstrengungen vergebens waren. Die Gebäude sind total zerstört, das Feuer selbst noch nicht vollständig gelöscht. Zur Beihilfe ist auch die Marinedampfspritze requirirt worden. Ein Arbeiter ist verbrannt, zwei werden vermißt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

* **Neisse**, 20. Juli. Eine Säbelaffaire bildet der „Germ." zufolge hier den Gegenstand des Tagesgespräches. Ein hiesiger achtbarer Restaurateur, der vor Kurzem erst das Etablissement „Zur Erholung" an sich gebracht, wollte seine Schwägerin vor den Nachstellungen eines verheiratheten Feldwebels schützen und bezog deshalb gestern Abend im Verein mit einem seiner Leute das Zimmer, welches bis dahin die Verwandte bewohnt hatte. Gegen 12 Uhr fand sich der Feldwebel ein, stieg durch das Fenster in das Parterre gelegene Zimmer, stieß auf den Restaurateur, kam mit ihm in Wortwechsel und bohrte ihm den Degen durch die Brust: alles in so kurzer Zeit, daß der Mann, welchen der Restaurateur zur Hilfe mitgenommen und der sich abmühte, eine Lampe anzuzünden, gar nicht Zeit hatte, einzugreifen. Der Feldwebel floh unter Zurücklassung seiner Mütze und wurde heute Vormittag in den Schießständen unter der Sellerie, wo er Schießübungen leitete, verhaftet.

* **New-York**, 5. Juli. [Thierkampf auf einem Dampfer.] Der Zirkus Robinson und die mit demselben verbundene Menagerie wurden vor Kurzem auf den drei Dampfern Erie, Champion und Argosy eingeschifft, um nach Wyandotte in West-Virginien transportirt zu werden. Auf dem Erie befanden sich außer anderen Thieren auch der große Elephant und ein zweihörniges Rhinoceros. Letzterem gelang es, aus seinem Käfige zu entkommen und den Elephanten anzugreifen. Der Kampf nahm sofort einen äußerst heftigen Charakter an. Auf die von dem Erie gegebenen Nothsignale näherten sich die beiden anderen Dampfer, auf welche sämmtliche Passagiere sofort übergeführt wurden. Nachdem an die Mannschaften der drei Schiffe Waffen vertheilt worden waren, wurden Versuche gemacht, die kämpfenden Thiere zu trennen, allein vergeblich, so daß Herr Robinson, der der Sache um jeden Preis ein Ende machen wollte, da die Thiere Alles, was sich in ihrer Nähe befand, zerstörten oder ins Wasser warfen, endlich auf beide Thiere eine Salve geben ließ. Aber die Kugeln wurden auf der dicken Haut der beiden Duellanten flach gedrückt und der Kampf wurde mit noch größerer Heftigkeit fortgeführt. Da verfiel Herr Robinson auf den Gedanken, Ströme heißen Dampfes auf die Kämpfer leiten zu lassen. Die Wirkung war eine wahrhaft magische. Der Elephant stieß sofort den eigenthümlichen Schrei aus, welchen man bei wilden Elephanten hört, sobald sie einsehen, daß ihre Fluchtversuche vergeblich sind, und das Rhinoceros stürzte, am ganzen Leibe zitternd, in seinen Käfig zurück. Beide Thiere waren übrigens nicht gefährlich verletzt; dagegen waren 8 Pferde durch sie getödtet und 4 derartig verletzt worden, daß sie total unbrauchbar waren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 24. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Graf Plater aus Prochy. Rentier Baron v. Bonin aus Berlin. Student Schneider aus Leipzig. Die Gutsbesitzer Lotty, Kalbisch aus Parchwitz. Die Kaufl. Klausa aus Breslau, Lichnewski aus Eltoiln, Szymantowsky aus Warschau, Meyer, Engelgen aus Berlin, Meyer aus Grünberg, Mandowsky aus Saybusch, Strückmann aus Barmen, Marx aus Paris, Käsemacher aus Magdeburg, Schwenk a. Stargard, Lederer aus Nürnberg.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Fischer und Familie aus Jwornegoschütz, Rode aus Polwice. Oberamtmann Sommerfeld aus Ernsthoff. Rechtsanwalt v. Liesiecki aus Schrimm. Kaufm. Neustädter aus Schrimm. Ingen. Winchenberg aus Wreschen. Brennerei-Inspektor Schreiber aus Neustadt. Rentier v. Anlok aus Breslau. Rentier Opitz aus Lowencin.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute C. v. Thenen aus Köln, Groß aus Berlin, Kack aus Breslau, Czesch aus Thorn, Danberger aus Danzig, Hildebrand aus Neumark, Hartmann aus Wronke. Zimmermeister Schmidt aus Wollstein.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Mochmann aus Breslau, Schröter aus Berlin, Marx aus Bremen, Kuntze a. Mannheim, Schmidt aus Bromberg, Kramer aus Stettin, Wiebel a. Kehl, Hagemeier aus Berlin, Romberg aus Gräfrath. Die Rittergutsbes. Treutler aus Beuthen, Wildt und Frau aus Wilatowo, Herrmann aus Wrietzen. Landwirth Cornelsen aus Rudnik. Rentier Fietzmann aus Crossen a. O. Fabrikbes. Förster aus Danzig.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Wollfram aus Bromberg, Poser aus Berlin. Die Rittergutsbesitzer Graf Skórzewski aus Czerniejewo, Słomski aus Polen, Weglewski a. Warschau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 24. Juli. Es heißt, daß die Nationalversammlung nach beendeter Budgetberathung bis zum Dezember vertagt werden wird.

Versailles, 23. Juli. (Nationalversammlung. Fortsetzung.) Dufaure bekämpft die Broglie'sche Rede und tritt für den Antrag Perier ein. Der Vizepräsident des Ministerraths, Cissey, verliest eine Erklärung die den Antrag Perier zurückweist, weil er unnützerweise auf das Septennatsgesetz zurückgehe, welches aus aller Diskussion bleiben müsse. Der Artikel im Perier'schen Antrag über zwei Kammern sei überflüssig, die Nationalversammlung habe bereits die Legislativgewalt unter zwei Kammern getheilt. Die Annahme des Perier'schen Antrags würde andeuten, daß damit noch ein anderes Ziel, als die bloße definitive Proklamirung der Republik erreicht werden solle. Die doktrinäre Proklamirung der Republik sei kein angemessenes Mittel zur Beseitigung von Beunruhigungen, sie würde eine Partei befriedigen, die anderen Parteien aber nicht beschwichtigen. Das Land verlange eine Organisation der Gewalten Mac Mahons und die Regierung erwarte von der Nationalversammlung ein Gesetz über die Errichtung einer Ersten Kammer, über das Recht zur Auflösung der Deputirten-Versammlung und ein Wahlgesetz. Es gelte die Organisation für sieben Jahre, nach Ablauf dieser Frist sei das Land sein eigener Herr über sein künftiges Geschick zu bestimmen. Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen. Wallon bringt einen Antrag ein, betreffend die Regulirung der Gewaltsbefugnisse des Präsidenten. Der Antrag Wallon wird mit 637 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Perier mit 374 gegen 333 Stimmen gleichfalls. Maleville bringt hierauf einen von 300 Deputirten unterzeichneten Antrag auf Auflösung der National-Versammlung ein. Die Versammlung lehnt die Dringlichkeit des Maleville'schen Antrages mit 369 gegen 340 Stimmen ab. Dann wird die Sitzung geschlossen.

Petersburg, 24. Juli. Der Gendarmeriechef Graf Schuwalow ist zum russischen Botschafter in London ernannt worden und wird durch Generallieutenant Potapow ersetzt. Der ehemalige Generalgouverneur der baltischen Provinzen Generallieutenant Albedinsky ist an Stelle Potapows zum Generalgouverneur von Wilna und der Admiral Possiet zum Verkehrminister ernannt worden.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 23. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 26, pr. August-September 25⅝, per September-Oktober 23⅝. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli 55¾, pr. September-Oktober 54, pr. Oktober-November 51. Rüböl pr. Juli 18⅝, pr. September-Oktober 19⅓. Zink —.

Bremen, 23 Juli. Petroleum still, Standard white loko 10 Mark 90 Pf.

Hamburg, 23 Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko ruhig, auf Termine fester. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 240 B., 239 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 237 B., 235 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Kilo netto 233 Br., 232 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 227 Br., 226 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 224 Br., 223 Geld. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 168 B., 167 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 168 B., 167 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loko 58½, pr. Oktober 200 Pfd. 58. Spiritus geschäftslos, pr. Juli-August 56, pr. August-Septbr. 57, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58. Kaffee fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 10, 00 B., 9, 90 G., pr. Juli 9, 90 G., pr. August-Dezember 10, 70 G. — Wetter: —.

Köln, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, Regnerisch. — Weizen matter, hiesiger loko 8, 15, fremder loco 7, 25, pr. Juli 7, 12, pr. November 7, 2, pr. März 7, 1½. Roggen unverändert, fremder loko 6, 10, pr. Juli 5, 18, pr. November 5, 8, pr. März 5, 8. Rüböl niedriger, loko 10 8/10, pr. Oktober 10 11/20, pr. Mai 11 1/20. Leinöl loko 11 2/10.

Amsterdam, 23. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen pr November 308. Roggen per Juli —, pr. Oktober 195½, pr. März 193. Raps pr. Herbst —, pr. Frühjahr — Fl. Rüböl loko —, pr. Herbst —, pr. Mai —. — Wetter: —.

Antwerpen, 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen weichend, dänischer 31. — Roggen ruhig, Odessa 18½. Hafer behauptet, Petersburg 23½. Gerste unverändert. Odessa —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 25½ bz und B., pr. Juli 25½ Br., pr. August 25½ bz., 26 Br., pr. September 27 Br., — bz., pr. September-Dezember 28 bez. u. Br. Weichend.

Paris, 23. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. Juli 31, 75, pr. Sept.-Oktober 28, 25. Mehl matt, pr. Juli 77, 25, pr. September-Dezember 63, 50, pr. November-Februar 61, 75. — Rüböl ruhig, pr. Juli 75, 00, pr. August 75, 75, pr. September-Dezember 78, 50. Spiritus matt, pr. Juli 69, 00. — Wetter: Veränderlich.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Juli. Wind: W. Barometer 28, 3. Thermometer früh + 16°. Witterung: bewölkt.

Der heutige Markt war im Allgemeinen sehr still, dabei haben die Preise für Roggen sich gegen gestern nicht voll behaupten können, doch gab es schließlich sehr wenig Offerten, so daß die Haltung einen ziemlich festen Anstrich erlangte. Waare ist schwach offerirt und entsprechend gering war heute der Umsatz. Gekündigt 27,000 Ctr. Kündigungspreis 52¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl etwas billiger erlassen. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 9 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen eröffnete matt, ist schließlich aber wieder mehr beachtet worden; im Ganzen ist wenig im Werthe verändert. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 85½ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko schwach preishaltend, auch Termine haben sich nicht ganz zu behaupten vermocht. — Rüböl sehr still und ohne wesentliche Aenderung. — Spiritus wurde bei größerem Entgegenkommen der Verkäufer ziemlich rege umgesetzt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74–89 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85½–½–¼ Rt. bz., Juli-August 79½–½–⅝ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 73⅝–74 bz., Okt.-Nov. 72¾–73 bz., Nov.-Dezbr. 72½ bz., April-Mai 215–216 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 50–68 Rt. nach Qual. gef., russischer 52½–53½ ab Bahn u. Kahn bz., per diesen Monat 53 52¾–½ bz, Juli-August do., Sept.-Okt. 53⅝–⅝–⅝ bz., Okt.-Nov. 53¾–⅝–¼ bz., Nov.-Dez. 53¼–⅛–½ bz., Frühjahr 160¼–161 bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53–73 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57–73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 62–70, pomm. 70–73 ab Bahn bz., per diesen Monat 65¾–¼ bz., Juli-August 59–½ bz., Aug.-Sept. — Sept.-Okt. 56⅝–¼ bz., Oktbr.-Novbr. —, Nov.-Dez. —, Frühjahr 166¼–167 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67–70 Rt. nach Qual., Futterwaare 65–69 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22¼ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18½ Rt bz., mit Faß —, per diesen Monat 18¼ Rt. bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 19 bz., Okt.-Nov. 19⅔–½ bz., Nov.-Dez. 19⅔–7/12 bz., April-Mai 62 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7¾ Rt. bz., per diesen Monat 7½ B., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7⅞ bz., Nov.-Dez. 8 B. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 28–27 Rt 5–3 Sgr. bz., Juli-August 26 Rt. 25 Sgr. bis 27 Rt. 1 Sgr bis 26 Rt. 28 Sgr. bz., August-Sept. 26 Rt. 14–20–18 Sgr. bz., Sept.-Okt 24 Rt. 14–8–10 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 10–7–10 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 10 Sgr. bz., April-Mai 64,9–65,4 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅔–11, Nr. 0 u. 1 10⅔–10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 11/12–9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12–8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 9 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 23½–22 Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 21–19½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 19–18 Sgr bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 14–13 Sgr. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 25 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Juli	Nachm. 2	27" 5''' 82	+ 21°0	W schwach	wolkig. Cu-st. Cr.
23. „	Abnds. 10	27" 6''' 15	+ 13°6	W sehr sch.	ganz heiter.
24. „	Morgs. 6	27" 6''' 25	+ 14°2	O schwach	bbt. Ci., Ci.-st., St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,22 Meter.
„ „ 23. „ „ „ „ „ 0,22 „

Breslau, 23. Juli.
Geschäftslos.

Freiburger 102½. do. junge 96¾ Oberschlesische 164½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119. do. do. Prioritäten 118½ Franzosen 192½ Lombarden 82½. Italiener —. Silberrente 68¾ Rumänier 41¾. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70 Schles. Bankv. 106½ Kreditaktien 138½ Laurahütte 130½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91⅞. Russ. Banknoten 94½ Bresl. Makler-bank —. do. Makl.-V.-Bk. — Prov.-Maklerb —. Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank 75½. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅝, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —.

Spekulationswerthe matter in Folge matter Wiener Meldungen und des Drucks der Kontremine. Bahnen behauptet, Banken unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 240½, Franzosen 334½, Lombarden 143, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞ Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 106¾. Franzosen 334½. Böhm. Westbahn 219½. Lombarden 142½. Galizier 261¾. Elisabethbahn 221. Nordwestbahn 175½, Kreditaktien 240½. Russ. Bodenkredit 90. Russen 1872 99½ Silberrente 68½. Papierrente 64⅝ 1860er Loose 105⅞. 1864er Loose 161¾.

Amerikaner de 82 — Deutsch-österreich. 84¾ Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 84¾ do. Wechslerbank 83¾ Nationalbank 1035. Meininger Bank 103½, Hahn'sche Effektenbank 115½. Kontinental 68¾ Rockford 14½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 241½. Franzosen 335. Galizier 262. Lombarden 143½. Nordwestbahn 176½. Silberrente —. Elisabethbahn 221. Raab-Grazer Loose 81½. Ungarische Loose —, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien 1036, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Böhmische Westbahn —. Fest in Folge höherer Pariser Kurse.

Wien, 23. Juli. Matt in Folge von Realisirungen der großen Spekulanten und des von der Kontremine ausgeübten Drucks, Fonds behauptet.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 40. Silberrente 75, 30. 1854er Loose 99, 20. Bankaktien 973, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 229, 50. Franzosen 314, 50. Galizier 246, 00. Nordwestbahn 165 75. do. Lit. B. 71, 00. London 110, 85. Paris 43, 90. Frankfurt 92, 80 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose 109, 00 Lombard. Eisenbahn 137, 00. 1864er Loose 134, 00. Unionbank 116, 25. Anglo-Austr. 149, 75. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 86 Dukaten 5, 29. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 206, 25. Ungar. Präml. 82, 25. Preußische Banknoten 1, 63¾. Hamburg —, —. Amsterdam 92, 80.

Paris, 23 Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz. Rente 61, 50. Anleihe de 1872 97. 57½. Italiener 65, 70. Franzosen 713, 75, Lombarden 307,50, Türken 43, 75. Matt.

Paris, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 61, 65. Anleihe de 1871 —, — Anleihe de 1872 97, 77½. Ital. 5proz. Rente 65, 60 Italien. Tabaksaktien —, — Franzosen (gestemp.) 712,-50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 310, 00. Lombard. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 44, 00. Türken de 1869 267, 50. Türkenloose 105, 50. Goldagio —.

London, 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 5000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2½ pCt. Fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 90½.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 65½. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 102¾. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 58⅛. Türk Anleihe de 1865 43 11/16. 6proz. Türken de 1869 53 11/16. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅜. Oesterreich. Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 63¾.

Newyork, 22. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10, niedrigste 9¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz. fundirte 112⅞. Bonds de 1887 117⅝ Erie-Bahn 31⅝. Central-Pacific 88¾ Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 75 C. Raffin Petroleum in Newyork 12 do. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 31 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovade 7⅞ Getreidefracht 9

Berlin, 23. Juli. Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung, schwächte sich aber sehr bald im Anschluß an mattere wiener Notirungen und in Folge des sich auf ganz bescheidene Dimensionen beschränkenden Verkehrs ab. Im Grundton aber hörte die Stimmung nicht auf ziemlich fest zu sein; das Angebot trat nirgends dringend auf und nur die ganz allgemein vorherrschende Geschäftsunlust gab dem Verkehr ein mattes Aussehen. Einen Anschein von Lebhaftigkeit gewann die Börse periodisch durch die mit der Ultimoregulirung verbundenen Transaktionen, da namentlich das Prolongationsgeschäft schon etwas größere Regsamkeit entfaltete. Die Deportsätze traten wiederum ziemlich unverändert auf und zwar wurden heut für Kreditaktien ⅛ Thlr., für Franzosen 1/12, für Lombarden ⅛ Thlr. pro Stück; für Diskonto-Kommandit-Antheile ⅛ pCt. bewilligt.

Der Kapitalsmarkt zeigte dieselbe feste Tendenz wie in den letzten Tagen, auch wurden heute wieder zur Anlage größere Summen aus dem Markte genommen. Dagegen zeigten die Kassawerthe anderer Geschäftszweige die alte Umsatzlosigkeit.

Geld bleibt recht flüssig auch für Prolongationszwecke; im Privatwechselverkehr betrug das Privatdiskonto 2½ pCt. für erste Devisen.

Von den internationalen Spekulationswerthen mußten Kredit-Aktien und Franzosen wiederum etwas nachgeben, wurden aber verhältnißmäßig lebhaft auch per Kassa gehandelt, Lombarden blieben fast vollständig vernachlässigt und im Course unverändert.

Die fremden Fonds hatten zu meist behaupteten Coursen ruhigen Verkehr. Türken waren fest und gefragt, Italiener und Oesterreichische Renten etwas schwächer aber nicht unbelebt; Russische Pfundanleihen still, Central-Bodenkredit-Pfandbriefe in größeren Summen umgesetzt.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei recht fester Tendenz theilweise lebhaft um. Prioritäten waren behauptet und ruhig; vereinzelt waren preußische 4 und 4½ pCt., Galizische Carl-Ludwigsbahn- und Hannover-Altenbekener III. Em. Prioritäten in guter Frage.

Auf dem Eisenbahn-Markte kam nur ruhiger Verkehr in ziemlich fester Haltung zur Entwickelung. Von den preußischen schweren Bahnen waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen behauptet und etwas lebhafter, Oberschlesische sehr fest und gefragt.

Inländische leichte Aktien waren wenig verändert und still; Bergische, Berlin-Görlitz und Berliner Nordbahn wiederum etwas lebhafter.

Von fremden Eisenbahnwerthen gingen Oesterreichische Nebenbahnen wenig um. Galizier waren matt, Nordwestbahn steigend und ziemlich belebt, Kaschau-Oderberger mehrfach gefragt. Rumänier waren matt und wenig lebhaft; Schweizer Westbahn ziemlich belebt.

Bankaktien und Industriepapiere wiesen wie seither nur ganz geringfügigen Verkehr auf. Spekulative Devisen waren zumeist etwas matter aber lebhafter; es gilt dies sowohl von Diskonto-Kommandit-Antheilen, Provinzial-Diskonto-Gesellschaft, Darmstädter Bank 2c. wie von spekulativen Montanwerthen (Dortmunder Union und Laurahütte.) Dagegen können Tarnowitzer, Bochumer und Märkisch-Westfälisches Bergwerk und Viehmarktaktien als höher und belebt erwähnt werden.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 23. Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106½ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 G
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm. St. Anl 1855	3½	127⅞ G
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅜ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅞ bz
do.	5	105⅝ G
Kur- u. Neum.	3½	88 G
do. do.	4	99 bz G
do. neue	4½	103⅞ bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98⅝ G
do. do.	4½	103 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ bz
do. neue	4	98½ bz
Posensche neu	4	96⅝ bz
Schlesische	3½	87 bz
Westpreußische	3½	80½ bz
do do.	4	97½ G
do. Neulandsch	4	97⅛ bz
do. do.	4½	102 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅞ bz
Pommersche	4	98½ bz
Posensche	4	98⅝ B
Preußische	4	99⅝ bz B
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	98⅞ B
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp Br. unkündb. I. u. II.	5	102½ bz
Pomm. Hyp Pr. Br.	5	104 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr	4	97 G
Meininger Loose	—	4⅞ bz B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100½ B
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	54½ bz
Oldenburger Loose	3	40⅜ bz
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅞ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114⅛ G
Neuebad. 35fl. Loose	—	41⅛ G
Badische St.-Anl.	4½	104⅝ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116 bz G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 1/16 bz
Dess. St.-Präm.-A	3½	110½ G
Lübecker do.	3½	54⅞ bz
Mecklenb. Schuldv	3½	88½ B kl. —
Köln-Mindener PA	3½	103 bz B

Ausländische Fonds

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ bz B
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 1885	6	103½ bz G
Newyork. Stadtanl.	7	97½ bz
do. Goldanleih.	6	98⅞ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	11⅜ B
Italienische Anl.	5	66⅜ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	99⅞ bz G
do. do. Act. 70%	6	— —
Oester. Pap.-Rente	4½	64⅜ bz
do. Silberrente	4½	68⅞ bz
do. 250fl Pr. Obl	4	106½ bz
do. 100fl. Kred. L.	—	107⅝ bz
do. Loose 1860	5	105 bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	92⅜ bz B
do. Bodenkr.-G.	5	86 G
Poln. Schatz-Obl	4	86½ G
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III. Em.	4	81⅞ bz
do. Part. O. 500fl	4	109 B
do Liqu.-Pfandbr	4	69½ bz
Raab-Grazer Loose	4	81½ etw bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	98¼ G
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 103½
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86 G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102¼ G
do. „ „	3	72½ G
do. „ „ v. 70	5	104 G
do. „ „ v. 71	5	102⅝ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	85½ bz
do. 6. „	5	94⅝ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	150⅞ bz
do. „ 66	5	151 etw bz G
Türk. Anleihe 1865	5	44⅞ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	110½ G
Ungarische Loose	—	54⅛ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55⅛ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	85 bz G
Berliner Bank	4	75 bz G
do. Bankverein	5	85½ bz G
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handlesges.	4	117⅛ bz
do. Wechslerbk	5	50 bz B
Bresl. Discontobk	4	79½ G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	60 B
Braunschw. Bank	4	121⅞ bz G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	75⅛ bz B
Coburg. Kreditbank	4	77 bz G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmstädter Kred	4	148 bz
do. Zettelbank	4	108 G
Dessauer Kreditbk.	4	105½ G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	81 bz G
Disc. Command.	4	165½ bz B
Genf. Kredb. i. Liq	—	5½ G
Geraer Bank	4	116½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	68⅜ bz G
Gothaer Privatbank	4	118 G
Hannoversche Bank	4	109½ etw bz B
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	155 bz G
Luxemburger Bank	4	113 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110½ bz B
Meininger Kreditb	4	103½ bz
Moldauer Landesb.	4	54 B
Norddeutsche Bank	4	141½ bz
Niederschl. Kassenv	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	75 bz G
do. Produktenb	4	— —
Oesterr. Kreditban	5	138½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	112 bz G
do. Prov.-Wechs. B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93⅝ bz G
do. Bankantheile	4½	178½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	145½ bz
Schles. Bankverein	4	106½ bz G
Thüringer Bank	4	101⅞ bz G
Weimarische Bank	4	97½ B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	125½ etw bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99⅞ bz
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkische	4½	101½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	101 G
III. Ser 3½ v. St. g	3½	85½ bz
do. Lit. B.	3½	85⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 bz B
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 B
do. (Nordbahn)	5	103½ G
Berlin-Anhalt	4	99 B
do. do.	4½	101½ G
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	104 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94 bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	94⅝ bz G
do. III. Em.	4	94⅝ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103 G
do. VI. Ser. do.	4	91⅞ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ B
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102 G
do. II. Em.	5	105 bz
do. do.	4	94½ B
do. VI. Em.	4	94½ B
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ G
do. IV. u. V. Em.	4	94⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅝ bz
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101 B
do. Wittenb.	3	72⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	98⅝ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	97½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98⅜ G
do. con. III. Ser.	4	98⅞ G
Niederschl. Zweigb	4½	80⅞
Oberschl. Lit. A. C. D	5	94½ G
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101⅛ bz
do. Em. v. 1865	4½	103⅛ bz G
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	95 G
do. III. Em.	4	103⅞ B
Oesterr.-Franz.-St	4½	316 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.	3	244⅛ bz
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101⅞ G
do. do. de 1877/8	6	103⅛ G
Ostpreuß. Südbahn	6	101⅞ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94 G
do. v. Staate gar	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100⅞ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅞ G
Rhein-Nahev. St. g	4½	103 G
do. II. Em.	4½	103 G
Schleswig	4½	99⅞ G
Stargard-Posen	4½	94½ G
do. II. Em.	4	100⅞ B
do. III. Em.	4½	100⅞ B
Thüringer I. Ser.	4½	95½ B
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4½	95½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99½ etw bz B
Lemberg Czernowitz	5	73⅛ bz G
do. II. Em.	5	82⅜ G
do. III. Em.	5	76⅞ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	91 bz B
Kaschau-Oderberg	5	82⅜ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	37⅞ bz
Ungar. Ostbahn	5	62⅞ etw bz B
do. Nordostbahn	5	66 15/16 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅞ bz B
Ostrau-Friedland	5	81 B
Dux-Prag	5	39⅞ bz
Czarkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woron.	5	99⅝ bz G
Kozlow-Woron.	5	100⅛ G
Kursk-Charkow	5	— —
Kursk-Kiew	5	100⅞ G
Mosko-Rjäsan	5	101⅞ G
Rjäsan-Kozlow	5	100½ G
Schuja-Iwanow	5	100⅞ G
Warschau-Terespol	5	98¾ bz
do. kleine	5	99 G
Warschau-Wiener II	5	99½ bz G
do. kleine	5	99⅞ bz G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz G
Altona-Kieler	5	110½ G
Amsterdam-Rotter.	4	105⅝ bz
Bergisch-Märkische	4	89⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	148½ bz
Berlin-Görlitz	4	79½ bz
do. Stammpr.	5	101⅛ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	53⅛ G
Brest-Kiew	5	45⅝ bz
Breslau-Warsch. S	5	44 bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ bz B
Berlin-Potsd.-Mg	4	102½ bz
Berlin-Stettin	4	149½ etw bz G
Böhm. Westbahn	5	94⅞ B
Brest-Grajewo	5	31½ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101⅞ bz
Köln-Minden	4	127⅞ bz
do. Lit. B	5	109½ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ B
Galiz. Carl-Ludw	5	112⅝ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	32½ bz B
do. Stammpr.	5	54½ bz G
Hannover-Altenb.	5	31⅝ bz G
Löbau-Zittau	3½	90⅝ bz
Lüttich-Limburg	4	18 bz G
Ludwigshafen-Berb	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅝ bz
Märkisch-Posen	4	38⅞ bz B
do. St.-Prior.	5	71 bz B
Magdeburg-Halb.	4	107⅞ bz B
do. Stammpr. B.	3½	77⅛ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256¾ bz
do. Litt. B.	4	94⅞ G
Mainz-Ludwigsh	4	136½ bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	99½ B
Nordh. Erf. gar.	4	58⅝ bz G
do. Stammpr.	5	51 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅞ bz G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	163⅛ bz
do. Litt. B	3½	148 G
Oest. Fraz. Staatsb	5	192 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40 bz B
do. Stammpr.	5	81½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	119 G
do. Stammpr.	5	118⅞ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	67⅛ bz
Rheinische	4	134⅞ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103⅛ B
Stargard-Posen	4½	102 bz
Rum. Eisenbahn	5	41 bz B
Schweizer Westb.	4	25½ bz B
do. Union	4	11⅛ bz
Thüringer	4	120 G
do. B. gar.	4	92⅛ bz G
Tamines Landen	4	7⅛ etw bz G
Warschau-Wiener	5	87½ bz

Gold- Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23½ bz
Napoleonsdor	—	5 12½ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16½ G
Dollars	—	1 11⅜ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oesterr. Silberguld.	—	94¾ G
Oesterr. Banknoten	—	91½ bz
Russische do.	—	94⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 23 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅞ G
do. do. 2 M.	3½	142⅜ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91⅞ bz
do. do. 2 M	5	90 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93⅞ bz
do. do. 3 M.	6	93 G
Warschau 90 R. 8 T.	6	94 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	325 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1914 G
Magdeb.		[illegible]25 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	229½ G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	670 G
Magd. Lebensv. Ges		94 G
Berl. Hagelvers. G.	—	130 G
Magdeb. do.	—	20 G
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	44½ bz
Berliner Aquarium	—	77½ bz
do. Zentral-Hei	—	84 B
do. Cichorienfab		102 G
do. Braue. Tivoli	—	97¾ bz G
Brauerei Moabit		76½ bz G
Berl. Bockbrauerei	—	77 bz G
Brauer. Patzenhofer	—	115 G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅞ G
Masch.-Fab. (Lincke)		44½ B
Fabrik Schering		— —
Erdmannsd. Spinn	—	58 B
Egells Masch.-Fabr	—	32½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	12 B
Fonrobert, Gutta-P	—	48½ G
Freund, Masch.-Fab	—	76½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)		79 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	130½ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	48 bz
Stobwas. Lampenf.	—	45 bz
Königsberg. Vulcan	—	35 B
Leinenfabr. Kramst	—	95½
Redenhütte	—	31⅛ bz G
Bau-Gesell. Pleßner	—	5⅞ bz B
[illegible]arienhütte		61 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.